

KREISSTADT METTMANN Der Bürgermeister Informationsvorlage Jugendarbeit öffentlich ☒ Metzdorf, Kirsten nicht öffentlich ☐		Drucksachennummer 003/2012
Gremium:	TOP-NR:	Datum:
Jugendhilfeausschuss	8	23.02.2012
Bündnis für Toleranz und Zivilcourage hier: Vorstellung der Arbeit des Bündnisses		
Finanzielle Auswirkungen Kosten Produkt Haushaltsjahr Folgekosten Haushaltsmittel stehen zur Verfügung ☐ ja ☐ nein Deckungsvorschlag		
<u>UMWELTBELANGE</u> werden besonders berührt im Bereich: ☐ Abfall ☐ Wasserhaushalt ☐ Klima ☐ Boden ☐ Natur- und Artenschutz ☐ Emissionen / Immissionen		

Verwaltungserläuterung:

In der Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 29. September 2011 wurde ein Bericht über das Bündnis für Toleranz und Zivilcourage gewünscht.

1. Entstehung und Entwicklung

Im Jahr 2001 wurde von der Landesregierung das Förderprogramm „Kommunen gegen Rechtsextremismus“ aufgelegt. Damals erhielten die Städte 1,00 DM pro Einwohner für Maßnahmen gegen Rechtsextremismus. Die verschiedensten gesellschaftlichen Organisationen und Institutionen konnten darauf hin aus diesem Topf Mittel für Maßnahmen beantragen. Um die einzelnen Maßnahmen innerhalb der Kommune sinnvoll zu bündeln und aufeinander abzustimmen, wurde damals unter der Federführung des Sachgebietes „Jugendarbeit“ das Bündnis für Toleranz und Zivilcourage (damaliger Arbeitstitel „Runder Tisch“) ins Leben gerufen. Im Anschluss an dieses Projektjahr ruhte das Gremium. Die Arbeit wurde aber in 2003, ebenfalls unter der Federführung des Sachgebietes „Jugendarbeit“, wieder aufgenommen. Seitdem ist das Bündnis mit mehr oder weniger öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen, kleineren und größeren Aktionen, offenen Briefen aktiv gewesen. Eine Rückschau auf die durchgeführten Aktionen, Veranstaltungen und Projekte einzelner Bündnismitglieder bzw. des gesamten Bündnis seit 2003 macht die Themenvielfalt deutlich, unter der sich das Bündnis in den Anfangsjahren subsummiert hat:

Seminar der Kreispolizeibehörde „Dem Fremden begegnen“; Begegnungsmaßnahmen mit Bosnien/Polen/Frankreich; Musicalprojekt „Abraham“; DRK-Seminare „Zivilcourage und Menschlichkeit statt Gewalt“; Rock ME-Projekt „Song gegen Rechts“; Broschüre „Wider das Vergessen“; Erstellung von Facharbeiten zum Nationalsozialismus; Vortrag eines jüdischen Zeitzeugen; Diskussionsveranstaltung zum Antikriegstag; Projekt Stolpersteine; Friedensdialog der Religionen; Vortrag über Einsatz in einem Krisengebiet; Respect Aktion der Sportjugend; Vortrag über „Die Musik der deutschen Rechtsextremen“; Besuche von Synagoge und Moschee; Kurse und Trainings zum Erwerb sozialer Kompetenzen; Konzerte mit jiddischer Musik; Fahrt zur Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf; interreligiöses Gebet; Einladung zum gemeinsamen Abendessen zur Fastenzeit Ramadan; Begegnungsabend Stadtteilkonferenz – muslimische Gemeinde; Osterferienprogramm „interkulturelle Begegnung“; Vortrag „Moderne Formen des Antisemitismus“ sowie „Gewalt und Gewaltverzicht im Judentum und Christentum“; Aktionstage zum Gedenken an die Opfer der Reichspogromnacht (ökumenische Andacht, Informations-, Diskussions- und Begegnungsabende, Filmvorführung über den dänischen Pfarrer Munk–Symbolfigur des

dänischen Widerstandes gegen die deutsche Besatzungsmacht“, Lesung aus dem Buch „Der Oskar Schindler von Gräfrath“); Friedensfest anlässlich des 60ten Jahrestages zum Kriegsende; Themenreihe „Krieg“; Themenreihe „Integration“; Veranstaltung „Feldpostbriefe 39–45; Lesung aus dem Buch „Der letzte Zug“; Ausstellung zur interkulturellen Woche; Ausstellung „Gewalt gegen Frauen“; ökumenische Friedensgebete; Stadtgebete; Veranstaltungsreihe zum Gedenken an Dietrich Bonhoeffer; gemeinsame Veranstaltung des Stadtjugendrings, des Integrationsrates und des Bündnis am Weltkindertag; Veranstaltungsreihen anlässlich Reichspogromnacht und Volkstrauertag; „Das Tagebuch der Anne Frank“ – Film und Gespräch; Diskussionsabend „Ehrlichkeit in der Integrationsdebatte“; Theaterprojekt „Zu Gast in Mettmann“; Vorträge und Ausstellung zum Thema „Der Krieg endet nicht nach dem letzten Schuss“; Film und Ausstellung zur Problematik „Kindersoldaten“; Informationsabend zum Krieg in Bosnien; Vorträge über Rechtsextremismus und Symbolik; Erarbeitung einer Dokumentation über rechtsextreme Verlautbarungen in Mettmann; Behandlung der Thematik Pro NRW / Pro Mettmann; Gedenkgang zu ehemaligen jüdischen Betsälen anlässlich der Reichspogromnacht; Vortrag „Grundlagen für den Dialog der Religionen in Bibel und Koran“; Infoabend „Schicksal jüdischer Familien in Mettmann“; Neuauflage eines Zeitzeugnis von Frau Burberg-Erdelen; Schul-Projektwoche zum Thema „Integration“; Vernetzung mit dem neu gegründeten Forum für Religionen und Kulturen; Projekt „Gedenkgang / politisch-historisches Stadtspiel“ – Aufarbeitung der NS-Zeit in Mettmann; Ausarbeitung von Schülern zu den Stolpersteinen und zu Denkmälern; Lesung von Protokollen der bekennenden Kirche; Konzert zum Thema Heimat und Migration; Vortrag über die NS-Verbrechen im Neandertal und Führung zu den Orten; Lesung jüdischer Gedichte; Entwerfen von Anti-NPD-Plakaten durch Schüler einer 5. Klasse; Führung einer Schulklasse zum Thema „Jüdisches Leben in Mettmann“ und „Stolpersteine“; Teilnahme an einer Workshoptagung „Bündnisse gegen Rechtsextremismus in NRW“; Offener Brief des Bündnis anlässlich einer Plakatieraktion der Rechtsextremen; Infoveranstaltung zum Thema „Rechtsextremismus im Kreis Mettmann“; konfrontatives Gespräch mit dem Betreiber der Gaststätte „Lounge Deluxe“; externe Beratung des Bündnis durch Fachberater; Gedenkveranstaltung am 09.11. mit anschließendem Vortrag über einen Arbeitseinsatz in der Gedenkstätte Sachsenhausen; Vorträge über rechtsextreme Symbolik und Dokumentation der rechtsextreme Verlautbarungen in Mettmann in Schulklassen; Infostand zum Thema Rechtsextremismus in der Mettmanner Fußgängerzone.

Wie ein roter Faden zieht sich über die Jahre die jährlich stattfindende Gedenkveranstaltung anlässlich der Reichspogromnacht.

Während in den ersten Jahren die Auftragsgrundlage nicht ganz eindeutig und die Zielsetzung zu umfassend war (Themen: Krieg / Frieden, Nationalsozialismus,

Rechtsextremismus, Gewaltprävention / soziale Kompetenzen, Integration / Begegnung,...) ist im Jahr 2007 festgelegt worden, dass der Arbeitsschwerpunkt des Bündnis beim Thema Rechtsextremismus (und damit natürlich zusammenhängend auch beim Thema „Nationalsozialismus“) liegt. Die Vielfältigkeit der Themen führte u.a. zu einer gewissen Lähmung des Bündnisses, der gemeinsame Nenner war nicht mehr deutlich. Die damalige AG „Gewaltprävention“ und das sich formierende Forum für Religionen und Kulturen behandelten ähnliche Themen, so dass es zu uneffektiver Doppelbearbeitung kam.

2. Zusammensetzung und Wirkungsweise

Der Verteiler des Bündnis für Toleranz und Zivilcourage umfasst zurzeit rund 60 Einzelpersonen, Organisationen und Institutionen. Von diesen 60 Adressaten sind ca. 15 Personen als aktive Bündnismitglieder zu bezeichnen, also Mitglieder, die durch regelmäßige Anwesenheit und / oder durch eigene Veranstaltungen zum Thema Interesse signalisieren und mitwirken. Bei den verbleibenden passiven Mitgliedern kann man zumindest von einem Interesse an der kontinuierlichen Information durch Protokolle und sonstige Veröffentlichungen ausgehen. Gegebenenfalls gibt es auch vereinzelt sogenannte Karteileichen, jedoch werden von der koordinierenden Stelle des Bündnis in gewissen Abständen die Bündnismitglieder angeschrieben und um Mitteilung gebeten, ob sie noch im Verteiler bleiben möchten. Eine Aktualisierung des Verteilers erfolgt entsprechend.

Der Verteiler umfasst sowohl Privatpersonen als auch verschiedenste gesellschaftliche Organisationen und Institutionen. Beispielhaft werden genannt: Kirchen, Wohlfahrtsverbände, Schulen, Polizei, Seniorenrat, Integrationsrat, Parteien,...

Durch diese „bunte Mischung“ können verschiedenste Zielgruppen unterschiedlichen Alters erreicht werden. Da die Bekämpfung des Rechtsextremismus gesamtgesellschaftliche Herausforderung ist, macht auch die Erreichung dieser unterschiedlichen Zielgruppen einen Sinn. Rechtsextremismus ist kein spezifisches Jugendproblem, sondern in allen Alterskohorten zu finden. Rechtsextreme Einstellungsmuster sind kein Randgruppenphänomen, sondern längst in der so genannten Mitte der Gesellschaft angekommen. Von daher ist es folgerichtig, die Problematik auf verschiedenen Ebenen und in verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen zu bearbeiten.

Das Bündnis hat drei verschiedene Funktionen. Zum einen informiert es nach innen, d.h. durch die Beiträge der Bündnismitglieder bei den Sitzungen werden die anderen über aktuelle Entwicklungen im Themenspektrum „Rechtsextremismus“, über Ereignisse in Mettmann und über Veranstaltungen inhaltsnaher anderer Gremien (z.B. Integrationsrat, Forum für Religionen und Kulturen) auf dem Laufenden gehalten. Des Weiteren gibt es eine gewisse Diskussionskultur im Gremium, die letztendlich zur Sensibilisierung der eigenen

Mitglieder in bestimmten kontroversen Fragestellungen beiträgt. Die wichtigste Funktion des Bündnisses besteht aber in seiner Außenwirkung verbunden mit der Funktion der Bündnismitglieder als Multiplikatoren. Dabei wird davon ausgegangen, dass Information, Aufklärung und Sensibilisierung der Mettmanner Bevölkerung nicht nur durch öffentliche Aktionen und Veranstaltungen des Bündnisses vorangetrieben wird. Der Grundgedanke ist auch, dass die Bündnismitglieder die erhaltenen Informationen in ihren jeweiligen Zielgruppen auch im Tagesgeschäft, im Gespräch zwischendurch, durch Diskussionen bei so genannten Stammtischparolen, oder auch durch gezielte Weiterleitung von Broschüren und dergleichen breit streuen.

3. Aktuelle Planungen und laufende Projekte

Zurzeit sind im Bündnis weitere Aktionen und Projekte in Planung: Info- und Gedenktafeln bzgl. des jüdischen Friedhofs, der ehemaligen jüdischen Betsäle und weiterem jüdischen Leben in Mettmann, Patenschaft bzgl. der Pflege des jüdischen Friedhofs, Erstellung von Informationsmaterial über den jüdischen Friedhof, Fortsetzung der Arbeit am Projekt „Gedenkweg, historisch-politisches Stadtspiel“, Vortrag zum Thema „Unterwanderung von Sportvereinen durch Rechtsextreme“, Mahnwachen an den und Polieren der Stolpersteine, Beschäftigung mit dem „Weg der Befreiung“, weitere Vorträge zum Thema Rechtsextremismus vor Schulklassen, Jugendgruppen und sonstigen Interessierten, Wiederholung des Infostandes zum Thema Rechtsextremismus.

Darüber hinaus gibt es noch viele gute Projektideen, die neben der Information und Aufklärung dazu angelegt wären, in der Stadt Mettmann ein deutliches Signal zu setzen, dass menschenverachtendes und antidemokratisches Gedankengut von einer breiten Mehrheit in Mettmann abgelehnt wird. Hierfür bedarf es jedoch noch weiterer zivilgesellschaftlicher Kräfte, die sich, wenn auch nur punktuell, das Thema zu Eigen machen.